

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wartenbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Juni d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Hugo Edlen von Klobus, Commandanten des 9. Corps und commandierenden General in Josefstadt, dann Hermann Edlen von Pokorny, Commandanten des 6. Corps und commandierenden General in Kaschau, die Würde eines Geheimen Rathes tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni d. J. dem Hofreiscassier Eduard Hauptmann anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichtgetreuen Dienstleistung den Titel eines Regierungsrathes und dem Rechnungsrathe im Obersthofmeisteramte Franz Rezer in Anerkennung seiner erspriesslichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes, beiden tafzfrei, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der erste Obersthofmeister hat den Hofzahlamts-Cassier Alfred R ö h r i c h zum Hofreiscassier ernannt.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeussern hat die Hof- und Ministerial-concipisten zweiter Classe Doctor der politischen Wissenschaften Tibor Grafen Szapary, Alexander Ritter Günther von Ellenburg und Jur.-Dr. Arpád Trektina Edlen von Schallerstein zu Hof- und Ministerialconcipisten erster Classe und den Conceptspraktikanten Jur.-Dr. Ivo Subelj zum Hof- und Ministerialconcipisten zweiter Classe ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 4ten Juli 1899 (Nr. 150) wurde die Weiterverbreitung folgender Preszerzeugnisse verboten:

- Nr. 10 «Din» (Wien) vom 12. Juni 1899.
- Nr. 11 «Widar» (Berlin) vom 1. Juni 1899.
- Nr. 44 «Nuffig-Karbitzer Volkszeitung» vom 10. Juni 1899.
- Nr. 44 «Zeitmerker Wochenblatt» vom 10. Juni 1899.
- Nr. 69 «General-Anzeiger für das Elbe- und Bielathal» vom 15. Juni 1899.
- Nr. 20 «Deutsches Volksblatt» vom 20. Mai 1899.
- Nr. 47 «Deutsches Blatt» vom 21. Juni 1899.
- Nr. 25 «Nordmährische Rundschau» vom 18. Juni 1899.
- Nr. 273 «Patria» vom 24. Mai 1899.
- Nr. 1 und 3 «Narodni Vestnik» vom 13. Juni 1899.
- Nr. 280 «Patria» vom 11. Juni 1899.

## Feuilleton.

### Wunder der Medicin.

(Nach der Revue des Revues.)

Wieder kommen aus Amerika einige neue Entdeckungen auf dem Gebiete der Medicin zu uns, die uns Wunderbare streifen, und zu denen in erster Reihe die Verjüngung der Menschen und die Verlängerung des Lebens vermöge der Electricität gehört. Seit Hufeland wurden von Burggraf, Sand und anderen die mannigfaltigsten Versuche angestellt, ohne dass bis jetzt mehr als ein zweifelhafter Erfolg erzielt wurde. Ein amerikanischer Arzt deutschen Ursprunges, ein Dr. Althaus in London, will nun das Problem endgiltig gelöst haben; sein Mittel ist die Electricität.

Unter den Heilungen, die er erzielt hat, ist die bedeutendste erst wenige Monate alt; es ist die des berühmten Schauspielers Sir Henry Irving. Der große Shakespeare-Darsteller ist im Jahre 1838 geboren, hat also die 60 schon überschritten.

Obwohl er eine kräftige Gesundheit besitzt, so haben die Anstrengungen der Bühne doch nach und nach seinen starken Körper erschüttert. Seine Freunde und Bewunderer sahen, wie es merklich mit ihm bergab gieng. Heute hat er, dank Dr. Althaus, seine physische Energie wieder erlangt, und wenn nicht ein unglückseliger Zufall eintritt, so wird er nach der Voraussagung seines Arztes 100 Jahre alt werden.

Die Methode des Dr. Althaus beruht auf folgenden Principien:

- Nr. 12 «Volkspreffe» vom 15. Juni 1899.
- Nr. 22 «Srpski Glas» vom 15. Juni 1899.
- Nr. 20—21 «Hrvatska Kruna» vom 17. Juni 1899.
- Nr. 48 «Il Dalmata» vom 17. Juni 1899.

Heft 5 der Druckschrift «Der Krone Dornen» (gedruckt bei Weber in Heilbronn).

Die Druckschrift «Kronprinz Hercules» (Verlag von Schmidt in Zürich).

Band 1 der Druckschrift «Moderne Predigten» (Verlag von Schmidt in Zürich).

Die Druckschrift «Jesus ein Mensch, nicht Gottes Sohn» (Verlag von Schmidt in Zürich).

Die Druckschrift «Selbstbewahrung vor heimlichen Krankheiten des männlichen und des weiblichen Geschlechtes, deren Verhütung und Heilung nach dem Naturheilverfahren, im Gegensätze zur medicinischen Gift-, Brenn- und Schneidebehandlung» (Verlag von Schmidt in Zürich).

Seitens des k. k. Landespräsidiums wurde die Druckschrift «Die Rönne», Sittenroman von Denis Diderot, deutsch von Wilhelm Thal, Verlag der Fürstenwalder Buchhandlung, nach § 516 St. G. mit Beschlagnahme belegt.

Nachstehende im Verlage von Hugo Steinitz in Berlin erschienene Druckschriften wurden seitens des k. k. Landespräsidiums mit Beschlagnahme belegt:

- 1.) «Die Hygiene der Flietwochen» von Dr. Karl von Gelsen, fünfte durchgesehene Auflage;
- 2.) «Die Hygiene nach den Flietwochen». Ein Handbuch für das körperliche und geistige Wohlbefinden in der Ehe, von Med.-Dr. Otto Veng, 1897, beide nach den §§ 305 und 516 St. G. ad 2, auch nach § 64 St. G.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Hausiergewerbe in Oesterreich.

Der Verein für Socialpolitik hat die Ergebnisse seiner Erhebungen über die Lage des Hausiergewerbes in Oesterreich soeben publiciert. Den Einzelberichten geht eine zusammenfassende Einleitung, betreffend die Geschichte und Statistik des Hausierwesens in Oesterreich von Dr. Eugen Schwindland voran. Einem Resumé dieser Publication im «Fremdenblatt» ist Folgendes zu entnehmen:

Die Zahl der in Oesterreich mit Hausierbewilligungen ausgestatteten Personen ist in den letzten Jahren erheblich gesunken, ein Ergebnis, das wenigstens zum Theile seine Erklärung in der größeren Zurückhaltung der Behörden bei Ertheilung von Hausierpässen findet. Das Hausierertum bildet für den Kleinhandels- und Gewerbestand eine ähnlich gefährliche Concurrrenz, wie sie beispielsweise die anspruchsvolle Heimarbeit dem Werkstathtarbeiter bereitet. Was den Mittelstand und seine Erhaltung anbelangt, ist auch

Das Durchschnittsalter des Menschen beträgt ungefähr 50 Jahre, doch der vollständige Cyklus eines physischen Lebens gestattet einem jeden kräftigen Menschen das 100. Lebensjahr zu erreichen. Jeder 60-, 70jährige Greis wird fast sichere Aussicht haben, bis zu 80, 90 Jahren, ja noch weiter zu kommen, wenn das Alter bei ihm nicht von ernsthaften organischen Störungen begleitet wird. Unter solchen Bedingungen wird es ihm durch elektrische Behandlung des Gehirns entweder täglich oder alle zwei Tage möglich sein, sein Leben zu verlängern. Eingehende Experimente haben in der That bewiesen, dass die kluge Anwendung eines elektrischen Stromes, der auf das vasomotorische Centrum des Gehirns wirkt, die Fortschritte der Arteriosklerose verzögert. Eine oder zwei Wochen nach Anfang dieser Behandlung nehmen die Kräfte zu, der Greis richtet sich auf; sein Gang ist fester, seine Haltung sicherer, seine Verdauung normaler. Seine Physiognomie klärt sich auf, und er erscheint um fünf, ja manchmal um zehn Jahre jünger.

Die Wohlthaten der elektrischen Curen in der Neuritik (der Therapeutik der Nerven) sind unbestreitbar, und nicht erst heute spricht man von ihnen; doch die Apparate, deren man sich bisher bediente, waren ungenügend. Dr. Althaus hat einen ganz eigenartigen construiert. Es ist ein Stuhl, auf welchem der Patient Platz nimmt. Ein Band, das ihm die Stirne umschließt, wird mit zwei Elektroden in Verbindung gesetzt, von denen die eine mit dem unteren Theile des Nackens, die andere mit der Stirne in Verbindung steht. Diese Conductoren wirken auf diese Weise

zu erwägen, dass der Absatz industrieller Erzeugnisse im Hausierwege, wie es scheint, vorwiegend den größeren Handelsgeschäften und der Großindustrie zugute kommt und der Vertrieb gewerblicher Producte kleinerer Erzeuger nur dort eine bedeutende Rolle spielt, wo nach Tradition und Verhältnissen noch eine Hausindustrie den Absatz im Hausierwege festhält, wobei aber außerdem noch Wahrheit und Täuschung streng auseinanderzuhalten sind; so werden beispielsweise allerlei Textilwaren unter dem falschen Scheine veräußert, als erhielte der Käufer in ihnen Producte des ländlichen Hausfleißes. Die Hausierer verkehren vornehmlich mit Bevölkerungskreisen, für die zumeist weit mehr Anreiz zur Sparsamkeit, als zu Ankäufen empfehlenswert wäre. Es ist des weiteren zu erwägen, dass die Gegenwart mit Recht bestrebt ist, dem unlauteren Gebaren bei Handel und Wandel entgegenzuwirken.

Hiebei erwachen aus dem Hausierertum große Schwierigkeiten, bei dem das Vorfördern und ähnliche Geschäftskunstgriffe außerordentlich stark eingebürgert sind und das jedenfalls weit weniger der Controle des Publicums unterliegt als der auf die Gewinnung eines stabilen Kundenkreises angewiesene feisshafte Geschäftsmann. Mißlich ist endlich, dass nicht dort, wo die Bevölkerung dünn und der stabile Handel wenig entwickelt ist, die Hausierer am zahlreichsten auftreten, sondern eher dort, wo der Kleinhandel unter scharfer Concurrrenz steht und dem Wandelhandel am wenigsten Gelegenheit geboten ist, seine ursprüngliche Function zu erfüllen, das heißt, die fehlende feste Geschäftsniederlassung zu ersetzen. So haben die großen Städte viel, Länder wie Dalmatien, Krain, Galizien, Bukowina wenig Hausierer. Begreiflich ist daher auch die Zurückhaltung, welche die Staatsverwaltung gegenüber dem Hausierwesen beobachtet, eine Zurückhaltung, die nichts mit Gleichgiltigkeit gegen die von diesem Verufe Lebenden zu thun hat, sondern nur mit sachlichen, das allgemeine betreffenden Erwägungen.

### Die Lage in Italien.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird in der Presse die Frage viel erörtert, ob die Regierung vielleicht durch den Umstand, dass das königliche Decret, betreffend die politischen Maßnahmen, die Genehmigung der Kammer nicht erhalten konnte sowie im Hinblick darauf, dass auch die verfassungsmäßige Opposition diesem Decret die Gültigkeit

einerseits auf das Rückenmark und andererseits auf das Gehirn. Der elektrische Strom verursacht eine regelmäßige Bewegung, ohne auch nur die geringste unangenehme Empfindung hervorzurufen. Die Behandlung dauert 30 bis 60 Minuten, und schon nach fünf Wochen wird eine merkliche Wirkung erzielt. Der Greis verjüngt sich, und wenn man einigen Zeugen glauben darf, so nehmen sogar seine Haare ihre ursprüngliche braune oder blonde Farbe wieder an.

Eine andere wunderbare Erfindung ist die künstliche Erzeugung angenehmer Träume, die man Doctor Corning verdankt. Dieser Arzt ist der Meinung, dass die Hauptbeförderer der Genesung die Freude und die Fröhlichkeit sind, und so heilt er denn seine Patienten dadurch, dass er ihnen angenehme Träume verschafft. Er hat einen Apparat erfunden, der entzückende Träume erzeugt, und seine Patienten befinden sich wohl dabei.

Jeder weiß aus Erfahrung, dass die bösen Träume auf die Körperconstitution und die geistigen Eigenschaften reagieren. Diese bösen Träume zu bannen, die schwarzen in rosige umzuwandeln, ist das Ziel, das sich Corning gesteckt hat.

Seine Behandlungsweise ist eine recht originelle. Er setzt dem Patienten eine Art Nachtmütze aus einem leichten Gewebe auf, das den ganzen Kopf einhüllt und nur das Gesicht frei lässt; an den Ohren befindet sich ein schmaler Spalt. Eine Art metallene Tassen, die genau die Ohröffnungen einschließen, sind am Rande der Mütze angenäht. Jedes dieser Metall-

abspricht, von der Inkrasssetzung der königlichen Verordnung absehen werde. In unterrichteten Kreisen werde jedoch diese Discussion als müßig bezeichnet und versichert, die Regierung sei in ihren Entschlüssen durchaus nicht schwankend geworden und das Decret werde zweifellos zur Durchführung gelangen.

Die Eventualität, daß sich die Regierung für die Auflösung der Kammer entschlöße, wird von der Mehrheit der politischen Kreise für unwahrscheinlich gehalten. In regierungsfreundlichen Organen wird eine solche Maßregel aufs entschiedenste widerrathen und betont, daß sie als unmotiviert erscheinen würde, da ja die letzte, unter sehr schwierigen Umständen erfolgte Abstimmung in der Kammer erwiesen habe, daß das Cabinet Bellouy über eine starke Majorität verfüge. Diese Abmahnung entspringt keinesfalls der Besorgnis, als ob die Regierung bei einem Appell an die Wähler einen Mißerfolg erleiden könnte; das fanatische Treiben der Radicals wird vielmehr im Lande allgemein verurtheilt und die Schließung der Kammerseffion findet bei der Bevölkerung durchwegs Billigung. Aber auch in dem Falle, daß die Regierung die Bornaahme von Neuwahlen doch für zweckmäßig erachten sollte, sind in der nächsten Zeit keine endgiltigen Beschlüsse hierüber zu erwarten, da die Berufung der Wähler an die Urnen kaum vor dem Monat November erfolgen würde.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 5. Juli.

Die «Silesia» bemerkt in Erörterung des deutschconservativen Verständigungs-Projectes, daß man zwar im jungczechischen Lager dieser Idee gegenüber noch immer auf dem bisherigen Standpunkte des Non possumus beharre, daß man es aber immerhin als eine gewisse, wenn auch nur formale Wandlung in der czechischen Auffassung verzeichnen könne, daß einige czechische Blätter die Kompetenz des Reichsrathes in der Sprachenfrage mit mehr oder weniger Einschränkung gelten zu lassen geneigt sind.

Für die Ruhe Frankreichs wäre es ein großer Gewinn, wenn die von einem Theile der Bevölkerung noch immer hartnäckig festgehaltene Meinung, daß Dreyfus schuldig sei und daß alle Versicherungen des Gegentheiles nur das Ergebnis einer kolossalen Intrigue seien, endlich fallen gelassen würde. Es ist daher von nicht geringer Bedeutung, daß Déroulede, ein Hauptvertreter derer, die sich bisher gegen alle Beweise verschließen, nun doch anfängt, mit sich reden zu lassen. Allerdings ist er bei all seinem Fanatismus ein ehrlicher und ehrenhafter Mann. Letzthin äußerte er sich über die Dreyfus-Sache, wie folgt: «Wir haben die Angelegenheit nicht aus der Prüfung der Gerichtsschriften gekannt. Was Zeitungen veröffentlichten, brauchten wir weder für echt noch für vollständig zu halten; darauf konnten wir keine Ueberzeugung gründen. Wir waren gutgläubige Franzosen, fest überzeugt, daß sechs Kriegsminister und drei Ministerpräsidenten sich und uns nicht fünf Jahre hindurch soppen können. Es wäre kindisch, anzunehmen, daß keiner von ihnen die Schriften der Angelegenheit studiert habe, und es wäre schimpflich, daß sie einander bewußt eine Lüge weitergereicht hätten. Wird nun Dreyfus trotzdem als unschuldig erkannt, so ist keine Züchtigung fürchtbar, keine Strafe hart, kein Pranger schmachvoll genug für alle die Minister, die

Dreyfus eines Verbrechens beschuldigten oder beschuldigen ließen, das er nicht begangen hat. Alle Heimzahlungen wären begreiflich, alle Marterungen gerechtfertigt; für ihr Opfer, den Blutzegen, aber wäre keine Ehre, keine Sühne zu groß; die Freisprechung müßte eine Verherrlichung, eine Apotheose werden, das wäre die einzige, Frankreichs würdige Lösung, alles andere wäre Kniff, Lüge und Byzantinismus.»

Die Kammerseffion wurde am 4. d. M. geschlossen. Nach einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung hat die besondere Commission, welche sich ungefähr seit fünf Jahren mit der Revision des Gerichtswesens befaßte, kürzlich ihre Arbeiten beendet. Die Reformvorschläge der Commission, welche bereits die Zustimmung des Justizministers Murawiew erhalten haben, rütteln nicht an der von Alexander II. eingeführten Gerichtsordnung, vereinfachen und verbilligen aber diese in beträchtlichem Maße.

Einer Mittheilung des Petersburger «Regierungsboten» zufolge tritt der am 27. Mai 1895 zwischen Rußland und Japan abgeschlossene Vertrag am 5. (17.) Juli d. J. in Kraft.

Im Volksraad der südafrikanischen Republik gelangt gegenwärtig die Wahlreformfrage neuerlich zur Discussion. Nach einer Reuter-Meldung aus Prätoria forderte bei Beginn der vorgestrigen Sitzung des Volksraads Präsident Krüger, in der Unabhängigkeits-Frage fest zu bleiben. Der Präsident legte einen Entwurf zur Erweiterung der Vertretung der Goldfelder im Volksraad vor; für Johannesburg sind in dem Entwurfe zwei neue Mitglieder vorgesehen. — In dem bekanntlich durch ein Schutz- und Trutzbündnis mit Transvaal liierten Oranje-Freistaate scheint man sich übrigens auch für den Fall eines Krieges vorzubereiten. Dem «Standard» wird aus Kimberley (Cap-Colonie) telegraphiert, daß die Behörden des Oranje-Freistaates unter die an der Westgrenze gegen Kimberley stationierten Burghers Waffen, Munition und Schießbedarf vertheilen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Eine heitere «ritterliche» Affaire.) Aus Tyrnau schreibt man: In der Nachbargemeinde Cziffer gab es diesertage eine nicht alltägliche ritterliche Affaire. Der Ortsnotar und der Lehrer geriethen beim Kartentisch in Streit und der Lehrer kam alsbald in die Lage, wegen einer Beleidigung Satisfaction verlangen zu müssen. Da er aber bisher mit dem Säbel nicht viel zu thun gehabt, stellte der Lehrer die Bedingung, das Duell solle, falls der Gegner Säbel wähle, erst in vierzehn Tagen ausgetragen werden. Wähle der Herr Notar aber Pistolen, dann müsse in Anbetracht der hochgradigen Kurzsichtigkeit des Lehrers eine möglichst kurze Distanz bedungen werden. Unter solchen Umständen forderten die Secundanten des Notars Säbel und Austragung der Sache binnen — 24 Stunden. Der Lehrer als fordernde Partei fügte sich und am 29. v. M. morgens trafen auf einer Wiese nächst dem Dorfe Gegner, Secundanten und Aerzte pünktlich zusammen. Die Duellanten giengen äußerst heftig gegen einander los und der Lehrer, der nie einen Säbel in der Hand gehabt, hieb mit solcher Todesverachtung um sich, daß der Notar ausrief: «Ich schlag' mich nicht länger, er haut mich ja in die Pfanne.» — «Ziehen Sie die Beleidigung zurück?» — schrie, eine Weile anhaltend, der Lehrer. Der Notar antwortete

nicht, sondern suchte mit dem Säbel in der Hand das Weiße, der aufgeregte Lehrer folgte ihm, so daß es große Mühe kostete, bis die Secundanten den Lehrer entwaffnen konnten. Jetzt soll die heitere Affaire an ein Ehrengericht gewiesen werden.

— (Dein und Mein.) Der «Ostasiatische Lloyd» theilt unter anderen japanischen Weisheitsfäßen auch die nachfolgende Unterscheidung mit:

Ein alter Lehrer hat die Menschen in vier Arten eingetheilt:

Die erste Art sagt: «Was mein ist, ist mein, und was dein ist, ist auch mein.»

Die zweite Art sagt: «Was mein ist, ist mein, was dein ist, ist dein.»

Die dritte Art sagt: «Was mein ist, ist dein, vorausgesetzt, daß, was dein ist, auch mein ist.»

Die vierte Art sagt: «Was mein ist, ist dein.»

Zur ersten Art gehören alle Schurken und Diebe; zur zweiten alle die, welche am liebsten zuerst für sich selber sorgen, und den anderen nicht zu nahe treten wollen; zur dritten Art die, welche sich auf gegenseitige Freundschaft und Dienstbereitschaft verlassen, und zur vierten Art die, welche etwas für den Nächsten opfern wollen, ohne dabei an Wiedervergeltung zu denken. Zu welcher Art von Menschen gehörst du?

— (Wie entsteht eine Perle?) In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete der Naturforscher Diguët über seine Studien, betreffend die Entstehung der Perlen. Nach den Forschungen Diguëts sind die bisherigen Annahmen über die Entstehung der Perlen ganz falsch. Die Perlen sollen Ergebnisse einer Art Hitzblase sein, einer Brandwunde in dem Mantel der Molluske. Der Auswuchs werde allmählich so hart wie Horn und theile sich dann in dicht aneinander gepreßte Lagen. Die Perlmutter setze sich dann in den Zwischenräumen an, und die Perle entstehe, sie verschwinde oft ganz in den dichten Perlmuttermassen. In der Mitte der Perle sei stets eine Ausbuchtung und in dieser finde man immer todt Parasiten. Es gehe daraus hervor, daß die wahre Perle eine Mikroben- oder Parasitenkrankheit zum Ursprunge habe. Diguët, der sich zu neuen Studien nach Niederkalifornien begibt, verspricht sich zu dem Versprechen, binnen kurzem in der Lage zu sein, diese Parasiten auf andere Perlenmuscheln überzuleiten und somit Perlen in beliebigen Massen zu erzeugen.

— (Das Goldfieber in Klondyke.) Aus Dawson City (Klondyke) wird der «Frankfurter Btg.» berichtet: Infolge von Nachrichten über wunderbaren Goldreichtum in Cap Nome fand ein eiliger Massenauszug dahin statt. Ein Goldgräber soll in einer Woche für 6000 Dollars Gold gegraben haben in Stücken von 30 bis 143 Unzen. Verschiedene Stücke davon wurden gezeigt. Da diese Nachricht sich bestätigte, wurde Dawson City wild vor Erregung. Jeder als Boot verwendbare Gegenstand wurde erfaßt, und die Volksmenge stürmte zum Snake River hinaus. An einem Tage zogen 2000 Menschen ab. Alle Läden der Stadt waren leer, die Theater mußten schließen. Das erste Schiff, welches nach den neuen Goldfeldern abgieng, der Dampfer «Sovereign», verlangte 1000 Dollars für einen einzelnen Passagier, was in manchen Fällen bereitwilligt gezahlt wurde.

— (Eine Büffeljagd in Newyork.) Auf der Prairie ist der Büffel ausgestorben, aber Newyork hatte diesertage eine wirkliche und aufregende Büffeljagd, deren Gegenstand eine Büffelkuh, so groß wie ein Elefant,

stücke ist mit einem hohlen Knopf versehen, der gerade über dem Ohr angelegt wird und mit der umgebenden Luft in Verbindung steht. An diesen Knöpfen ist ein Stück Kautschuk in Form eines Schlauches kleinen Kalibers von ungefähr acht Meter Länge befestigt, während das andere Ende des Schlauches mit dem Reproductor eines Edison-Phonographen in Verbindung steht. Der Apparat funktioniert nun in folgender Weise: Der Patient muß sich der Länge nach auf dem Rücken auf einem Divan ausstrecken. Eine Art Zelt bedeckt den Divan, um das Licht vollständig abzuschneiden. Am Fuße dieser Dunkelkammer befindet sich ein weißer, auf einen am Divan befestigten Rahmen gespannter Schirm; am Kopfende des letzteren steht auf einem kleinen Dreifuß ein kleiner stereoptischer Apparat. Chromatostopische Platten, die verschiedene Ansichten darstellen, können nun in die Nuten eingeführt werden, um auf diese Weise farbige Bilder auf den kleinen Schirm zu werfen.

Während man auf diese Weise an die visuellen Ueberreizungen appelliert, wird ein ähnlicher Einfluß auf das Gehör ausgeübt durch harmonische Tonverbindungen, die von dem Phonographen kommen, der mit der akustischen Mücke in Verbindung steht.

Corning behauptet, daß diese Behandlung sehr heilsam ist. Die geistigen Fähigkeiten werden gestärkt, der Appetit bessert sich, und die deutliche Vermehrung des Körpergewichtes ist ein Zeichen der wiederkehrenden Gesundheit, falls der Patient vor der Behandlung krank gewesen sein sollte.

(Schluß folgt.)

**Madame Marcisse.**

Roman von G. Raft.

(62. Fortsetzung.)

«Nun, meinewegen, ich will dir Glauben schenken!» sprach er finster. «Allein wenn er auch ein Cousin zweiten oder dritten Grades von dir ist, so ändert das doch nichts daran, daß er dich liebt.»

«Was kann ich dafür?» flüsterte sie und senkte den Kopf.

«Aber du — du liebst ihn auch!» zischte er hervor. «Würdest du dich seiner sonst so annehmen, nach dem du ihn an den Bettelstab gebracht hast? Das, was du für ihn thust, hast du an keinem anderen gethan!»

«Aber so laß mich doch! Was soll das alles?» klagte sie. «Das Schicksal führte uns zusammen, damals, als ich dich verlassen mußte!»

Er lachte kurz auf.

«Warum mußtest du?» fragte er unwirsch. «Weil du dich fürchtetest, trockenes Brot zu essen! Das war's!»

«Nein, weil ich dir lästig zu fallen fürchtete!» Sie verhüllte plötzlich das Gesicht mit beiden Händen und begann bitterlich zu weinen. «O, du, du! Ich weiß es wohl, du hast ein Recht, so zu denken und zu sprechen, denn ich bin schlecht, sehr schlecht!» stieß sie krampfhaft hervor. «Aber sage selbst, konnte ich anders werden bei der Erziehung, die ich genossen habe? Meine Mutter kümmerte sich kaum um mich, und that sie es, so geschah es beinahe immer nur, um

mich für irgend ein kleines Vergehen in roher Weise zu züchtigen. Sie sang bald hier, bald dort in größeren und kleineren Städten bei minderwertigen Operetten-Gesellschaftstagen in Specialitäten-Theatern und Cafés. Nacht für Nacht sahen wir Fremde bei uns, Damen in extravaganten Toiletten und Herren der sogenannten besseren Gesellschaft, Jünglinge, Männer, Greise. Es wurde gespielt, getrunken, gesungen, gelacht und gescherzt bis in den hellen Morgen hinein, und ich drückte mich unter den Freundinnen und Freunden meiner Mutter solange herum, bis ich, von Müdigkeit überwältigt, in irgend einem Winkel einschliefe. Meinen Vater habe ich nie gekannt. Er hatte die schöne Desirée gegen den Willen seiner Eltern geheiratet und trennte sich bereits nach wenigen Monaten wieder von ihr, wahrscheinlich, weil er ihren wahren Wert endlich erkannt hatte. Er war mit den Montesquions verwandt!»

Madeleine's Thränen, die bei der Schilderung ihrer traurigen Jugend zu fließen aufgehört hatten, strömten jetzt wieder über ihre Wangen und ihre Lippen zuckten schmerzlich.

Als Drubezloi schwieg, ja, sich nicht einmal regte, fuhr sie nach kurzer Pause in noch weicherem Tone fort:

«Schlecht erzogen, ein halbes Kind noch, stand ich eines Morgens an der Leiche meiner Mutter, die man aus dem Wasser gezogen hatte. Was sie in dem Tod getrieben, habe ich nie erfahren. Ohne einen Soumeit eigen zu nennen, mußte ich, um mir mein Brot zu verdienen, in die Welt hinaus, wohin ich nicht

war. Sie war, so wird aus Newyork berichtet, aus dem Centralpark entküpft und jagte in die Fifth Avenue hinein, warf Fuhrwerke und Fußgänger über den Haufen und setzte ihren Galopp durch die 59. Straße im Tempo eines Expresszuges fort, während die ihr folgende Menge wie Indianer heulte. Ein englischer Aristokrat folgte in einem Automobilwagen dem flüchtigen Thiere. Groteske Scenen gab es, als entsetzte Damen versuchten, über die Parkmauern zu klettern, und Belocipedisten fielen zu Boden, wie vom Blitze getroffen. Nachdem die Kuh etwas ermüdet worden war, wandte sie sich um und trotzte der Menge. Als einige kühne Männer mit Laffos an sie herantraten, warf sie sie einfach zu Boden. Jetzt ritt eine Reihe Schutzleute zu Pferde auf und trieb das Thier mit blinden Schüssen in den Park zurück. Hier nahm es in aller Ruhe ein Bad im Teiche und legte sich dann zum Trocknen auf einem freien Rasenplatze in die Sonne. Endlich konnte die Büffelkuh in einen kleineren Teich hineingetrieben und mit Laffos gefangen werden, wobei über 15.000 Menschen zuschauten.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Ernennungen im Lehrstande.) Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat u. a. erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen: dem Professor am Staatsgymnasium in Triest Dr. Franz Peršinka eine Stelle am Gymnasium im 13. Gemeindebezirke in Wien; dem Professor am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Ungarisch-Pradiš Dr. Friedrich Vogl eine Stelle am Gymnasium in Marburg. Ferner wurden ernannt: zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen der provisorische Lehrer Sino Saraval vom Staatsgymnasium in Görz für diese Anstalt; der gewesene Supplent, Lehramtsandidat Dr. Alexander Gabeis für das Gymnasium in Triest; die Supplenten: Dr. Nikolaus Krašnič von der ersten Staatsrealschule im 2. Gemeindebezirke in Wien für die Realschule in Marburg; Dr. Michael Rabenlehner von der Staatsrealschule im 4. Gemeindebezirke in Wien für das Gymnasium in Triest; Dr. Richard Ritter Schuberth von Saldern vom Staatsgymnasium in Marburg für das Gymnasium in Görz; Dr. Karl Tertnik von der Staatsrealschule in Triest für diese Anstalt. — Zu provisorischen Lehrern wurden ernannt die Supplenten: Dr. Philipp Broch vom Staatsgymnasium im 19. Gemeindebezirke in Wien für die Realschule in Triest; Dr. Gustav Helmesberger vom Staatsgymnasium im 13. Gemeindebezirke in Wien für das Gymnasium in Görz; Franz Znidarski vom Staatsgymnasium in Görz für diese Anstalt. — Der Supplent an der Marine-Unterrealschule in Pola Dr. Gustav Wilhelm wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Triest ernannt.

(Maturitäts-Prüfungscommission.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Graf Bylandt hat mittelst Erlasses vom 8. v. M. in Betreff der Zusammensetzung der Maturitäts-Prüfungscommission an den Gymnasien folgende Anordnung getroffen: „Ich finde mich bestimmt, rücksichtlich der Zusammensetzung der Prüfungscommission zur Abhaltung der Maturitäts-Prüfung an den Gymnasien anzuordnen, daß künftig in der Regel, wie dies auch die ursprüngliche Bestimmung des Directors-Entwurfes war, außer dem Vorsitzenden der Director und sämtliche Lehrer der obligaten Unterrichtsfächer (Turnen ausgenommen) in der achten Classe der Prüfungscommission anzugehören

mitnahm, als die Erinnerungen an jene nächtlichen, wüsten Begegnung und die harten Worte und die schwere Hand meiner schönen Mutter. Ich trat öffentlich auf und gefiel. Ich wurde bekannt, ja, berühmt — ich war groß in meinem kleinen Genre, und alles scharte sich um mich.“ Sie stieß einen tiefen Seufzer aus. „Das ist, was ich zu meiner Vertheidigung vorzubringen habe, und ich denke — es ist genug!“

„Arme kleine Nina!“ murmelte Drubeztoi. Er wollte den Arm um sie legen, aber sie herrschte ihn, noch immer schluchzend, jörnig an:

„Laß das! Berühre mich nicht! Ich brauche dein Mitleid ebenso wenig, wie deine Liebe! — Du sagst, daßs Etienne mich liebt! Nun, ja, es ist so, und ich werde alles daran setzen, mir seine Liebe zu erhalten, denn auch ich liebe ihn.“ — sie drückte die Hände auf die Brust und lächelte unter Thränen — „o, so sehr, so über alle Maßen!“

„Ah! Ich wußte es ja!“ schrie Drubeztoi auf. „Aber hüte dich! Ich werde dich aus seinen Armen reißen!“

Er schnellte empor und wollte Madeleine umfassen, aber sie floh vor ihm aufstreichend nach der Spitze des Rahmes und sprang leicht und gewandt an das Ufer.

„Nina! Nina!“ rief Drubeztoi, der sich in dem heftig schwankenden Fahrzeug, das durch die Erschütterung wieder weiter vom Lande fortgetrieben wurde, kaum aufrecht zu halten vermochte. „Nina! Ich liebe dich mehr als mein Leben — ich — —“

(Fortsetzung folgt.)

haben, demnach auch der Lehrer der Religion und der philosophischen Propädeutik. Das Recht der Abstimmung über die allgemeine Reise erstreckt sich bei ersterem nur auf jene Candidaten, die der Confession des Lehrers angehören. Alle Mitglieder der Prüfungscommission müssen bei der mündlichen Prüfung fortwährend anwesend sein, die Maturitäts-, beziehungsweise Maturitäts-Prüfungszugnisse sind von allen oben bezeichneten Commissions-Mitgliedern zu unterfertigen. Im übrigen hat es bei der bisherigen Einrichtung zu verbleiben.“

(Abkürzung der Reprobationsfrist bei den Staatsprüfungen.) Der Minister für Cultus und Unterricht Graf Bylandt hat am 10ten d. M. an die Präsidien der judicellen und staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commissionen in Betreff der ausnahmsweisen Abkürzung der für die Reprobation bei den judicellen und staatswissenschaftlichen Staatsprüfungen vorgeschriebenen Frist einen Erlass gerichtet, wodurch gestattet wird, daß die Reprobation eines Candidaten bei der judicellen und staatswissenschaftlichen Staatsprüfung ausnahmsweise auch auf die Dauer von vier Monaten festgesetzt werde. Von der hienach zulässigen Abkürzung der vorgeschriebenen Reprobationsfrist sei jedoch nur in besonders rücksichtswürdigen Fällen nach rigoroser Abwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse Gebrauch zu machen, da auch in Zukunft die festgesetzte Frist von sechs Monaten bis zu einem Jahre als die regelmäßige Reprobationsfrist zu gelten hat und eine zu weitgehende Milderung in der Bemessung der Reprobationsfrist der Absicht dieses Erlasses nicht entsprechen würde.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält heute um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Beratungsgegenstände: Bericht der Finanzsection über die Rechnungsabläufe des Gemeindefonds, des Armenfonds, des Bürgerfonds und des Stiftungsfonds pro 1898; Bau des städtischen Armenhauses; Regulierung des Platzes vor der Ursulinentirche; Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend den Beitrag zum Baue einer neuen Brücke bei St. Jakob; Bau einer dritten städtischen Knabenwolksschule; Errichtung eines Mauteinnehmerhauses an der Ecke der Bleiweis- und der Maria Theresien-Straße; Recurs der Firma Tönnies gegen die Regulierung und Parcellierung der westlich von der Wienerstraße gegen Schischka zu gelegenen Gründe; endlich Parcellierungs-gesuche des Deutschen Ritterordens und der Besitzer Gustav Stebrly und Johann Deja.

(Zur Hebung der Rindviehzucht in Krain.) In den letzten Jahren sind vielfach Klagen laut geworden, daß das Gesetz, betreffend die Hebung der Rindviehzucht in Krain, dem angestrebten Zwecke in mancher Richtung nicht entspreche und daher einer zweckmäßigen Aenderung bedürfe. Aus diesem Grunde fand diesertage unter dem Vorsitze des Herrn Landeshauptmannes beim krainischen Landesauschusse eine Enquete statt, an welcher außer den Landesauschussbeisitzern Vertreter der k. k. Regierung, der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft und mehrere Viehzüchter theilnahmen. Es wurde beschlossen, eine Aenderung des erwähnten Gesetzes in der Weise anzustreben, daß die Kosten für den Ankauf der Zuchtthiere künftig aus der Gemeindecasse zu bestreiten und in jeder Gemeinde ein besonderer Fond zum Zwecke der Förderung der Viehzucht zu gründen sei, in welchen alle in diesem Gesetze festgesetzten Taxen und Strafgedel zu fließen hätten. Gleichzeitig entschied sich die Enquete für die Bewilligung von nachträglichen Stier-Licencierungen und die Ertheilung von provisorischen Licenzen. Der Landesauschuss wird auf Grund der von der Enquete gefaßten Beschlüsse einen Entwurf ausarbeiten und denselben dem Landtage zur Berathung und Beschlussfassung vorlegen.

(Aus dem Tivolivalde.) Die zahlreichen Stege des beliebten Spazierweges durch den Tivolivald nach Schischka befinden sich in einem Zustande, der eine baldige Ausbesserung nothwendig erscheinen läßt. Wie wir hören, wird die Stadtgemeinde, die mit der Herstellung dieses Weges einem langgehegten Wunsche entgegengekommen war, auch mit der Ausbesserung der schadhafsten Stege und Geländer nicht zögern und die bezüglichen Arbeiten noch heuer durchführen lassen.

(Eine alpine Rettungsstation für Krain) wurde durch die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines, welche der alpinen Rettungsgesellschaft in Innsbruck als Mitglied beigetreten ist, ins Leben gerufen. Die Leitung der Rettungsstation liegt in den Händen des Ausschusses der Section Krain in Laibach, deren Mitglied Herr Anton Jekminet zum Vorstande der Station bestellt wurde. Für die Rettungsstation bestimmte Postsendungen sind an den genannten Vorstand oder an den Ausschuss der Section Krain zu richten. (Telegramm-Adresse: Alpenvereinssection Krain in Laibach.) Als Vertrauensmänner, welchen der Nachrichtendienst und erste Hilfeleistung obliegt, wurden zumeist Bergführer bestellt; zahlreiche bergersahrene Sectionsmitglieder in Laibach, Krainburg und Rojstrana sind der neuen Rettungsstation als active Mitglieder beigetreten. Weitere Anmeldungen von activen oder unterstützenden Mitgliedern (Jahresbeitrag 50 kr.) nimmt Herr Anton Jekminet entgegen. Die alpine Rettungs-

gesellschaft bezahlt für die erste Mittheilung eines alpin-touristischen Unfalles oder der Vermiffung eines Touristen im Gebirge eine Prämie von 5 bis 10 Kronen. Auch werden die erwachsenden Kosten vergütet. Zweck der alpinen Rettungsgesellschaft ist die Hilfeleistung bei alpinen Unglücksfällen. Diefelbe soll hauptsächlich durch die Gründung eines Rettungsfondes, durch die Einrichtung eines raschen und verlässlichen Nachrichtendienstes und durch die Mitwirkung der activen Mitglieder bei den Rettungsarbeiten erreicht werden.

(Ausflug nach Zirknitz.) Der für den letzten Sonntag geplante, jedoch wegen ungünstigen Wetters verschobene Ausflug nach Zirknitz findet am nächsten Sonntage (9. Juli) statt. Die Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird sich hieran über Einladung der veranstaltenden Section „Küstenland“ beteiligen und ersucht die theilnahme-lustigen Mitglieder und Freunde der Section, sich wegen der nothwendigen Vorausbestellung des Mittagessens u. dergl. bis längstens Samstag vormittags 10 Uhr beim Herrn Cassier Kirbisch (Congressplatz) anzumelden. Der Ausflug verspricht nach den mitgetheilten Anordnungen äußerst lohnend zu werden und wird den Theilnehmern Gelegenheit bieten, den Zirknitzer See und die Windischgrätz-Höhlen bei St. Kanzian unter kundiger Führung der Triestiner Höhlenforscher mit verhältnismäßig geringen Kosten kennen zu lernen. Die Theilnehmer von Laibach fahren mit dem Frühpostzuge (um 7/5 Uhr früh) nach Kotel. Von hier wird zu Fuß über Zirknitz nach Unter-Seedorf gewandert und von hier aus eine Seefahrt unternommen, die eine angenehme Unterbrechung durch einen Imbiß an einer hiezu bestimmten Stelle des Ufers findet. Vom Ende der Wasserfahrt (beider Großen Karlovica) wird zu den Windischgrätz-Höhlen von Sanct Kanzian gegangen und dann nach Kotel zurückgekehrt, wo um 4 Uhr nachmittags das Mittagmahl eingenommen werden soll. Es wäre zu wünschen, daß dieser Ausflug auch in Laibach ein ähnliches Interesse fände wie in Triest, wo unter anderem ein Doppelquartett des dortigen Männer-gesangvereines seine Theilnahme zugesagt hat.

(Studentenstiftung.) Der Adjunct bei der Finanzprocuratur in Laibach, Herr Dr. Josef Starč, hat, wie wir erfahren, den namhaften Betrag von 15.000 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung gespendet.

(Die philharmonische Gesellschaft) schließt heute ihr 85. Schuljahr und nimmt abends um 6 Uhr im kleinen Saale der Tonhalle in Anwesenheit der Gesellschafts-Direction und des Lehrkörpers die Zeugnisvertheilung an die Musikschüler vor. Hiezu haben Angehörige der Schüler Zutritt.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet Samstag den 8. d. M. um 8 Uhr abends im Garten des Casino unter Mitwirkung der Sängerrunde des Vereines und der Militärmusikkapelle ein Sommerfest mit Schauturnen. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest im großen Casino-saale abgehalten werden.

(Ueberschwemmung.) Infolge der anhaltend regnerischen Witterung ist am 3. Juli der Neuringbach aus den Ufern getreten und hat die Wiesen in den Steuergemeinden Feistritz, Strašča und Bijavce vollkommen überschwemmt, so daß ein Drittel der Heufechung zugrunde gieng. Der Schaden beläuft sich auf 10.000 bis 12.000 fl. Zu dieser Zeit ist auch der Jeseničabach ausgetreten und hat die nebenliegenden Felder überschwemmt und einen Schaden von circa 1500 fl. angerichtet.

(Diebstähle.) Man berichtet uns aus Tschernembl, daß in der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. in Grabrovec, Gemeinde Lovži, zwei Diebstähle vorkamen, und zwar wurden dem Johann Blogar Effecten im Werte von beiläufig 33 fl. und Bargeld im Betrage von 25 fl. und dem Matthias Cermugelj Effecten im Werte von beiläufig 5 fl. entwendet. Der Verdacht, diese Diebstähle verübt zu haben, fällt auf die arbeitslos an der kroatischen Grenze sich umhertreibenden Anton Bricelj, Josef Birc, Franz Dejalan, Johann Prosen und Matthias Rogina von Altinden. Die aus diesem Anlasse bei Rogina vorgenommene Hausdurchsuchung förderte sehr gravierende Momente zutage. Es gelang, des Prosen und des Dejalan habhaft zu werden. Beide wurden der competenten Gerichtsbehörde übergeben.

(Unglücksfall.) Am 4. d. M. hantierte der in der Parketenfabrik Goljevšček bedienstete Arbeiter Johann Raunihar von Treffen bei der Abrichtmaschine derart unvorsichtig, daß ihm durch den Hobel der Zeige- und der Ringfinger bis zum ersten Gliede abgeschnitten wurde.

(Schwere körperliche Beschädigung.) In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. wurde der Bursche Franz Stembov, als er sich nach dem Verlassen eines Gasthauses in Tolmačovo bei Laibach in der Mitte der Ortschaft unter einem Baume niederlegte und einschlies, von einem unbekanntem Thäter mit einem Messer in die linke Wange gestochen und mit einem Steine auf dem linken Auge schwer beschädigt. Stembov wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt, wo er sich noch gegenwärtig in unzurechnungsfähigem Zustande

befindet. Der That verdächtig erscheint der Knecht Valentin Jagar aus Tolmatevo, da ihm Stembob an diesem Abende einige Ohrfeigen versetzt und er — Jagar — sich darüber aufgebracht, geäußert hatte, es liege ihm nichts daran, wenn er auch vier Jahre Kerker bekomme. Aus diesen Worten geht hervor, dass er Stembob zu überfallen beabsichtigte. Jagar wurde von dem Gendarmerieposten in Laibach verhaftet und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— (Selbstmord.) Am 3. d. M. hat sich der 69jährige Matthias Bobner in Gehack, Gemeinde Tschermoschnitz, in einem Anfälle von Irnsinn erhängt.

— (Platzmusik in Tivoli beim Schweizerhaus.) Programm für heute: 1.) Wagner: Ouverture zur Oper «Rienzi»; 2.) Bayer: «Puppenfee», Walzer; 3.) Offenbach: Phantasie «Hoffmanns Erzählungen»; 4.) Hallmayer: Phantasie für Flügelhorn; 5.) Ziehrer: «Das liegt bei uns im Blut», Polka mazur; 6.) Komzaf: «Musikalische Plaudereien», Potpourri.

— (Zur Notiz «Abschiedsfeier») ersucht uns Herr Uebungsschul-Lehrer Franz Gerkmann mitzutheilen, dass er 47 (nicht 43) Jahre in öffentlicher Thätigkeit zugebracht habe.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 3. d. M. wurden sechs Personen verhaftet, und zwar vier wegen Excesses und zwei wegen Trunkenheit.

— (Curliste.) In Krupina-Töplitz sind bis 1. d. M. 1097 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

— (Der deutsche Kaiser als Dratoriumdichter.) Die Nachricht, dass der deutsche Kaiser ein neues Dichtwerk geschrieben, wird englischen Blättern aus Berlin gemeldet. Es handelt sich um ein kirchliches Dratorium, zu dem der Monarch den Text verfasst hat und das schon in diesem Herbst in Berlin zur Ausführung gelangen soll. Ob auch der Kaiser die Musik dazu geschrieben oder ob ein Componist mit der musikalischen Illustration beauftragt wurde, darüber verlautet nichts.

— (Die Pariser Aufführungen von «Tristan und Isolde») im neuen Theater Rue Blanche sind nunmehr gesichert. Die erste Aufführung findet Samstag den 21. October mit Madame Litvine statt. Bis zum 21. November werden neun Wiederholungen gegeben. Jean Redeszte zog sich von dem Unternehmen zurück, ein neuer Tristan wird daher noch gesucht.

— («Das stille Dorf.») Der durch seine Lieder bekannte, zur Zeit in Rom lebende Componist Alexander v. Zielitz hat eine Oper: «Das stille Dorf» (nach einer Erzählung Baumbachs) componiert, die in Bremen ihre erste Aufführung erleben soll.

— («Der Stein der Weisen») In gewohnter Vielseitigkeit und reicher Illustration präsentiert sich das uns kürzlich zugekommene 22. Heft der populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift obigen Namens. Es enthält die nachbenannten Abhandlungen naturwissenschaftlichen und technischen Inhaltes: «Exotische Tänze»; «Zur Geschichte des Buchdruckes» (mit 8 Schriftproben); «Verschiedene Verwendungen des Strohes»; «Die Pneumatics» (Gummireifen der Fahrräder mit 14 Abbildungen); «Die Eigenwärme der Erde und die Temperatur des Weltraumes»; «Die Krähne» (mit 6 Abbildungen); «Spinnenschiefsal»; «Wodena in Macedonien» (mit zwei Abbildungen); «Bodenveränderungen durch Wasserwirkungen» (mit 3 Abbildungen); «Goubets verbessertes Unterseeboot» (mit 2 Abbildungen); «Die Schieferbrücke von Angers» (mit Bild). Außerdem viele Notizen für Haus und Hof und einen ausführlichen Literaturbericht. «Der Stein der Weisen» (A. Hartlebens Verlag, Wien), der ausschließlich das populärwissenschaftliche Gebiet pflegt und in dieser Richtung auf eine langjährige erspriessliche Thätigkeit zurückblickt, erscheint in reichillustrirten halbmonatlichen Heften und sind Probenummern in jeder Buchhandlung erhältlich.

**Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain**

für die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1899.

Es ist herrschend:

die **Rotkrankheit** im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Sairach (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Langenthon (1 H.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gurtfeld in der Gemeinde Großdolina (1 H.);

der **Rohtlaus bei Schweinen** im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Zwischenwässern; im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Wöschnach (2 H.);

Erloschen:

der **Milzbrand** im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Schwarzenberg (2 H.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gurtfeld in der Gemeinde Birkle (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Gräbte (1 H.);

der **Rohtlaus bei Schweinen** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Blödnigg (4 H.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Brusnitz (1 H.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Radomlje (1 H.).

**Neueste Nachrichten.**

**Ein Frauenmord in Wien.**

(Original-Telegramme.)

Wien, 5. Juli. Die in Margarethen, Wienstraße, wohnhafte 64jährige Zollverwalters-Witwe Christine Preusendanz wurde durch Messerstiche am Kopfe und Halse gräßlich ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtet sich auf den bei ihr eingemietet gewesenen, sich als Theodor Fedel ausgebenden abgängigen Commis.

Wien, 5. Juli. Der Mörder der Witwe Preusendanz ist verhaftet und heißt Karl Weber, ist Feinmechaniker aus Nürnberg, neunzehn Jahre alt und legte bereits ein volles Geständnis ab. Die Verhaftung erfolgte auf der Straße, als Weber eben ein Haus in der Zieglergasse verließ, wo er vermutlich eine Wohnung suchte. Er ist der Sohn eines Nürnberger Postexpedienten und hat sechs Gymnasialclassen absolviert. Nach seinen Angaben kam es Sonntag abends zu einem Streite zwischen ihm und der Quartierfrau wegen der Miete, in dessen Folge Weber sein Taschenmesser zog und wie wahnsinnig auf die Frau schnitt und stach.

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.**

(Original-Telegramm.)

Budapest, 5. Juli. Im Abgeordnetenhaus beantwortet der Ministerpräsident v. Szell eine Interpellation des Abg. Ugron, warum Rußland Montenegro auf der Friedensconferenz im Haag vertritt. Der Ministerpräsident sagte, unsere Monarchie habe weder Grund noch Anlaß, eine Vertretung Montenegros seitens Rußlands zu beanstanden, weil dieses gang und gäbe ist. Gerade in Montenegro vertritt unser dortiger Ministerresident auch Deutschland und deutsche Interessen; überhaupt vertritt in mehreren Orten entweder unsere Monarchie Deutschland oder Deutschland unsere Monarchie. Ebenso ist es Usus, dass in Conferenzen oder Congressen ein Staat den andern vertritt. Beispielsweise hat Oesterreich-Ungarn auch Montenegro an den Conferenzen in Dresden und Venedig vertreten und es ist daher kein Grund vorhanden gewesen, warum wir in dem Umstande, dass nun Rußland Montenegro im Haag vertritt, eine Inconvenienz erblicken sollen. Zum Schlusse sagte der Ministerpräsident, er sei überzeugt, dass, wenn der Interpellant dort gewesen wäre, er in diesem Umstande keine Inconvenienz erblickt hätte, wie denn auch darin keine zu erblicken sei. Das Haus nahm diese Antwort zur Kenntnis. Der Präsident wurde ermächtigt, Seiner Majestät aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes die Glückwünsche des Hauses auszudrücken. Dann trat das Haus die Ferien an.

**Die Friedensconferenz.**

(Original-Telegramm.)

Haag, 5. Juli. Die zweite Commission hielt heute eine Plenarsitzung und stimmte auf Antrag des rumänischen dem Antrage des holländischen Vertreters bei, welcher den Wunsch ausdrückte, dass der Schweizer Bundesrath die Initiative zur Revision der Genfer Convention ergreifen möge. Graf Nigra regte an, Artikel 25 möge auf das Bombardement zur See Anwendung finden. Nach gepflogener Berathung sprach die Commission den Wunsch aus, dass diese Frage den Regierungen zur weiteren Prüfung überwiesen und auf das Programm einer späteren Conferenz gesetzt werde.

Haag, 5. Juli. Der Ausschuss der Commission für Schiedsgerichte trat heute zusammen und beendete in zweiter Lesung die Berathung über die Entwürfe bezüglich der Schiedsgerichte. Alle Delegierten erklärten sich mit dem Principe der facultativen Schiedsgerichte einverstanden.

**Die Vorgänge in Belgien.**

(Original-Telegramm.)

Brüssel, 5. Juli. Die «Agence belge» meldet: Gestern abends fand im Theater eine Volksversammlung statt. Die Redner forderten die Bevölkerung auf, in der Agitation für das allgemeine Wahlrecht fortzufahren. Mehrere Bürgergardisten traten mit den Gewehrkolben nach oben in den Saal. Einer der Gardisten rief: Wir erhielten zehn Patronen; das war zu viel, denn wir haben nur sieben Minister. Im Laufe der Nacht wurden von unbekanntem Thätern sämtliche Fensterscheiben des dem Ministerpräsidenten gehörigen Hauses in Anderlecht eingeworfen. Die Vorderfront des katholischen Schulinstitutes St. Louis wurde heute nachts einen Meter hoch mit Blut bespritzt.

**Die Affaire Dreyfus.**

(Original-Telegramm.)

Paris, 5. Juli. Beaurepaire ersuchte kürzlich den Commissär des Kriegsgerichtes in Rennes, er möge ihn als Zeugen vorladen, da er unwiderlegliche Beweise für die Schuld Dreyfus' besitze. Heute veröffentlicht der «Figaro» das Facsimile zweier Briefe Beaurepaires, aus welchen das Blatt folgert, dass er von Studenten arg mystificiert wurde.

**Unruhen in Spanien.**

(Original-Telegramm.)

Barcelona, 5. Juli. Gestern abends bewarfen Buben die Kirche Santa Matrona und die Jesuitenschule mit Steinen. Es kam zu Raufereien. Die Polizei und Gendarmerie griff ein und zerstreute die Demonstranten. Drei Polizeiangenoten wurden verwundet. Das Theater blieb wegen der entstandenen Panik geschlossen. Im Laufe des Abends wurde die Ruhe wieder hergestellt.

**Telegramme.**

Wien, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Neue Freie Presse» meldet aus Lemberg: Der Advocat Zislowski, der frühere Director des polnischen Nationaltheaters, vergiftete sich in der letzten Nacht mit Arsenik. Der Anlaß des Selbstmordes war die Einleitung der strafgerichtlichen Untersuchung gegen ihn und seinen Bruder wegen unlauterer Manipulationen mit auf mehr als 100.000 fl. lautenden Wechseln des früheren Reichsraths-Abgeordneten Czertawski und des Grafen Podolicki. Dr. Zislowski starb heute mittags.

Prag, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Erzherzog Ludwig Salvator ist heute nach Wien abgereist.

Görsz, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Cardinal Fürstbischof Wiffia ist heute vormittags von Wien hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden und der Geistlichkeit empfangen. Nach dem Empfange fuhr der Cardinal, begleitet von 50 Wagen, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt in die Residenz.



Liesbetrübt gebe ich in meinem und im Namen meiner Töchter und Söhne allen Verwandten, Freunden und Bekannten kund, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine unvergessliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

**Francisca Horvát**

heute um 1 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 64. Lebensjahre zu sich zu einem besseren Leben abzuweisen.

Die irdische Hülle der Verstorbenen wird Freitag den 7. Juli um 6 Uhr nachmittags vom neuen Spitale auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst zur letzten Ruhe befristet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Peterskirche gelesen. Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 5. Juli 1899.

**Matthias Horvát**  
Schuhmacher und Bürger.

Potr od najgloblje zalosti javljam podpisani v imenu svojih hčera in sinov vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, da je Bogu Vsegamogočnemu dopadlo, poklicati mojo nepozabno soprogo, oziroma mater, tašco, staro mater, gospo

**Frančiško Horvát**

danes ob 1. uri popoldne po dolgi, mučni boleznì, prevideno s svetotajstvi za umrajočo, v 64. letu njene starosti k sebi v boljše življenje.

Pogreb nepozabne rajnice bode v petek dne 7. julija ob 6. uri popoldne iz nove bolnišnice na pokopališče pri sv. Kristofu.

Svete maše zadušnice brale se bodo v župni cerkvi sv. Petra v Ljubljani.

Drago rajnico priporočam v blag spomin in molitev.

V Ljubljani, dne 5. julija 1899.

**Matija Horvát**  
čevljar in mešan.

# Heid. Bastrobe fl. 8.65

sowie schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

## Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

bis fl. 42.75 p. Stoff z. compl. Robe — Tuffors und Shantungs G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 4. Juli. Stöger v. Steinthalen, k. u. k. Major der Cavallerie; Se. Durchlaucht Prinz Hohenslohe, k. u. k. Rittmeister; Ungar, Robe, Schuh, Butterweck, Müller, Holzgethau, v. Karitschnigg, v. Hoffmann, Haas, Tenka, k. u. k. Oberleutnant; Debeljak, Priester; Grünwald, Kaufmann, Kiste, Wien. — Kosar, Priester a. D., Radmannsdorf. — Bakrajsek, Nowak, Priester, Poljanica. — Löwinger, Kfm., Budapest. — Fritsch, Kfm., Graz. — Edel, Kfm., Heilbronn. — Canoberi, Privat; Sikuschek, Reisender, Trieste. — Jaschi, Baumeister, Pola. — Melliker, Kfm., Donauischale.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
5.	2 U. N.	734.5	22.6	SW. mäßig	halb bewölkt	
	9 U. Ab.	735.7	16.3	S. schwach	heiter	
6.	7 U. Mg.	736.2	11.5	ND. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.2°, Normale: 19.4°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

### Kalt anzuwendender Metall-Lack in allen Farben

für Vergolder, Optiker, Spengler, billigt zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (884) 11-4

### Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.**

## Course an der Wiener Börse vom 5. Juli 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Pfundbriefe (für 100 fl.).		Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Diverse Lose (per Stück).			
Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre		
5% Einheitslose in Noten verg. Mai-November	100.85	100.85	114.80	115.20	97.15	96.15	1695	1630	178	180	
5% Einheitslose in Noten verg. Februar-August	100.85	100.70	118	118.25	119.50	120.50	242	242.50	201	208	
5% Silber verg. Jänner-Juli	100.85	100.55	95.85	99.25	117.50	118.25	1650	1660	559	565	
5% Silber verg. April-October	169.75	170.50	98.10	99	99.70	100.70	816	817	104	106	
1854er 4% Staatslose 250 fl.	138.50	139.50	98.10	99	100.10	101.10			423	424.50	
1860er 5% „ ganze 500 fl.	157.25	157.90			100.10	101.10					
1860er 5% „ Hälfte 100 fl.	195.25	196.25			100.10	101.10					
1864er Staatslose 100 fl.	195.25	196.25			105.50						
5% Dom.-Pfundbr. à 20 fl.	148.25	149									
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	119.35	119.50									
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	100.35	100.55									
4% dto. per Ultimo	100.35	100.55									
3 1/2% Oester. Investitions-Rente für 200 Kronen Rom.	86.95	87.15									
<b>Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.</b>		<b>Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. Ö.R.).</b>		<b>Bank-Actien (per Stück).</b>		<b>Industrie-Actien (per Stück).</b>		<b>Reisen.</b>			
Elisabethbahn in Ö., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. Ö. 4%	116.80	117.30	4% ungarische (100 fl. Ö. R.)	94.65	95.35	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% C.	151.75	152.25	Amsterd. . . . .	99.25	99.10
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2%	125.45	126.45	4% kroatische und slawonische	96.25	97.25	Bankverein, Wiener, 100 fl.	278.50	274	Deutsche Bkge . . . . .	58.97	59.07
Kudofsbahn 4% in Kronen, steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Rom.	98.20	99			Bobr.-Anst., Oest., 200 fl. 5.40%	461	463	Lomb. . . . .	130.52	130.75	
Borarlbergbahn 4% in Kronen, steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Rom.	98	99.70			Erst.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.			Paris . . . . .	47.85	47.90	
<b>Zu Staats-Schuldverschreibungen abgestemp. Eisen-Actien.</b>		<b>Anderer öffentl. Anleihen.</b>		<b>Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).</b>		<b>Industrie-Actien (per Stück).</b>		<b>Saluten.</b>			
Elisabethbahn 200 fl. Ö.R. 5 1/2%	205.25	204.25	Donau-Reg.-Lose 5%	129.25	130.25	Anglo-Oest. Eisen 200 fl. Ö.R.	106	107	Ducaten . . . . .	5.68	5.70
von 2000 fl. Ö. R. pr. Stück			Anleihe der Stadt Wien	108.10	109.50	Österr. Nordwestbahn 200 fl. Ö.R.	108.25	107.25	20-Francs-Stücke . . . . .	9.55	9.56
div. Pung-Bundels 200 fl. Ö. R. 5 1/2%	228.50	225	Anleihen d. Stabtgemeinde Wien	112		Österr. Nordostbahn 200 fl. Ö.R.	176	177	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	58.97	59.02
div. Salzb.-Kr. 200 fl. Ö. R. 5 1/2%	228	226	Anleihen d. Stabtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	108.50	104.50	Österr. Südbahn 200 fl. Ö.R.	88	90	Italienische Banknoten . . . . .	44.65	44.75
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. Ö.R.	211	212	Prämien-Anl. d. Stabtg. Wien	124.75	125.50	Österr. Südbahn 200 fl. Ö.R.	176	178	Papier-Rubel . . . . .	1.57	1.57

**Ein- und Verkauf**  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Lehen etc., Dividen und Valuten.  
(839) **Los-Versicherung.**

**J. C. Mayer**  
**Bank- und Wechsel-Geschäft**  
Laibach, Spitalgasse.

**Privat-Depôts (Safe-Deposits)**  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

(2658) 3-1 J. 4814 de 1899.  
**Rundmachung.**  
Der krainische Landtag hat in seiner Sitzung vom 21. April d. J. den Landesauschuss beauftragt, betreffs Errichtung einer landwirtschaftlichen Musteranstalt in Oberkrain, an welcher eine landwirtschaftliche Winterschule und Specialsachcurse für verschiedene wichtige Zweige der Landwirtschaft, z. B. für Milch-, Käse-, Alpen- und Forstwirtschaft sowie Obstbau u. s. w. errichtet werden würden, alle nöthigen Erhebungen zu pflegen.  
Zu diesem Zwecke benötigt der Landesauschuss ein geeignetes landwirtschaftliches Gut, wo sich entweder schon derzeit eine musterhaft eingerichtete Landwirtschaft mit Musterviehzucht vorfindet oder eine solche Landwirtschaft sich im Wege einer Pachtung auf längere Zeitdauer einrichten ließe.  
Der Landesauschuss wendet sich daher an die Herren Eigenthümer derartiger Mustergüter in Oberkrain, respective an die Herren Eigenthümer von Gütern mit zur Einrichtung einer Musterlandwirtschaft geeigneten Grundstücken und Wirtschaftsgebäuden, sowie weiters von Räumlichkeiten für die Wohnung des Lehrers und Leiters der landwirtschaftlichen Schule, der Schüler (20 bis 24) und des nöthigen Dienstpersonales, mit der Einladung  
bis Ende Juli 1899  
ihre Offerte unter Beschreibung des Besitzes und Angabe des verlangten jährlichen Pachtzinses dem Landesauschuss vorzulegen, welcher im Laufe des Monats August die betreffenden offerirten Realitäten der Besichtigung unterziehen wird.  
Da an der Oberkrainischen landwirtschaftlichen Schule insbesondere die Alpenwirtschaft Pflege zu finden hat, wird der Landesauschuss in erster Reihe auf Güter mit dazu gehörigen Almen Rücksicht nehmen.  
Vom krainischen Landesauschuss.  
Laibach am 24. Juni 1899.

(2630a) 2-1 Präf. 1834 4/99.  
**Kanzlei-Official-, event. Kanzlisten-Stelle**  
beim k. k. Bezirksgerichte in Idria oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichtspräsidenten Graz.  
Besuche  
bis 5. August 1899  
beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach.  
Laibach am 1. Juli 1899.  
(2635) 3-1 J. 64 B. Sch. R.  
**Lehrstelle.**  
An der dreiclassigen Volksschule in Tschermoschnitz wird die zweite, eventuell dritte Lehrstelle mit dem systemisirten Jahresgehälte zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.  
Gehöhrig instruierte Besuche sind  
bis 20. Juli 1899  
im vorgezeichneten Wege hieramts einzubringen  
R. k. Bezirksschulrath Rudolfswert am 30ten Juni 1899.  
(2611) 3-2  
**Bezirkshebammen-Stellen**  
in Eisnern und in Neuhofitz, im Gerichtsbezirke Bischofslack, mit einer jährlichen Remuneration von je 60 fl., sind sofort zu besetzen.  
Die mit Diplom, Taufschein und Sittenzeugnis belegten Besuche sind  
bis zum 15. Juli d. J.  
hieramts zu überreichen.  
R. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 30. Juni 1899.

(2602a) 2-2 Präf. 7443 4h/99.  
**Rundmachung.**  
Ober-Officialstelle beim Oberlandesgerichte in Graz. Besuche  
bis 16. Juli 1899  
beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz einzubringen.  
Graz den 29. Juni 1899.  
(2582) IV. 74/99 1.  
**Oklic.**  
Miha Pogačnik, tesar iz Prezrenja št. 5, postavil se je s sklepom z dné 16. junija 1899, opr. št. L. 7/99/4, zaradi zapravljivosti pod kuratelo, in se mu je imenoval kuratorjem g. Josip Pogačnik iz Podnarta.  
C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I, dné 26. junija 1899.  
(2654) E. 44/99 4.  
**Oklic.**  
V dražbenem postopanju Janeza Benčič, pooblaščenca Josipa Benčič, zoper Antona Pečjak iz Gor. Križa, sedaj v Ameriki, zaradi 484 gl. s pr. se v obrambo pravic zavezance Antona Pečjaka, katerega bivališče je neznan, in pa vseh drugih udeležencev, katerim se dražbeni oklic z dné 15. maja 1899, opravilna stevilka E 44/99/4, ali kak drugi sklep,

ki se izda v tem postopanju pozneje, ne more vročiti ali vsaj ne o pravem času, postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj, posestnik v Žuzemberku.  
Skrbnik mora namestovati osebe, za katere je postavljen, dokler te ne pridejo same ali ne imenujejo sodnji drugega namestnika, ali dokler ne potrebujejo njih koristi več nadaljnega zastopanja.  
C. kr. okrajna sodnja v Žuzemberku, odd. II, dné 28. maja 1899.  
(2648) Firm. 152 Zadr. I, 93.  
**Razglas.**  
Objavlja se, da se je izvršil v tudnem zadržnem registru pri tvrdki: **Dirkališče slovenskih biciklistov v Ljubljani**  
a) izbris iz načelstva izstopivših članov: Ivana Gorupa, Maksa Veršeca, dr. Albina Kapusa in Frana Primožiča in  
b) vpis v načelstvo novo izvoljenih članov: Josipa Prosenca, zavarovalnega reprezentanta v Ljubljani, načelnik; Frana Barle, mag. pis. oficijala v Ljubljani, Ivana Freliha, dež. rač. oficijala v Ljubljani in Ivana Devčiča, farmaceuta v Ljubljani, odbornikov.  
C. kr. deželna kot trgovinska sodnja v Ljubljani, odd. III, dné 30. junija 1899.